

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

287 (17.7.1924) Morgenausgabe

# Badische Presse

und  
Handels-Zeitung  
Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugspreis  
für das Haus halbjährlich 1,30 M.;  
im Verlag oder in den Zweigstellen ab-  
gesetzt 1,20 M. Durch die Post monat-  
lich 2,60 M., einschließlich Zustellgeld.  
Einzelhefte 10 Pf.  
Sonntags-Nummer 15 Pf.  
Sonntags-Nummer 15 Pf.  
Im Fall höherer Gewalt hat der Be-  
leger keine Ansprüche bei verspäteter  
oder nicht erfolgter Zustellung.  
Abbestellungen können nur jeweils bis  
zum 26. auf den folgenden Monats-  
tag angenommen werden.  
Anzeigenpreise:  
Die Spalte Nonpareilgröße 0,28 Gold-  
mark, auswärts 0,35 Goldmark. Stellen-  
anzeigen, Familien- und Gelegenheits-  
anzeigen ermäßigter Preis. Bekann-  
theit 1,50 Goldmark, an 1. Stelle 2.—  
Goldmark. Bei Wiederholung tarifierter  
Anzeigen, der bei Nichtzahlung des  
Betrages, bei gerichtlicher Betreibung und  
Konkursen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von  
Herrn Thiergarten.  
Chefredakteur: Dr. Walter Schreiber.  
Redaktionschef: Herr Postill  
M. Köllmer; für badische und lokale  
Nachrichten und für den badischen Teil  
H. Wolber; für das Reichsteil:  
M. Bänder; für Ober- und Konzent:  
Chr. Kerle; für den Sonderteil:  
Dr. Richter; für den Schuldienst u. den  
übrigen fernöstlichen Inhalt: L. S. H. Heide  
für die Anzeigen: H. Rindesbacher;  
alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Haus-Nummern:  
4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Geschäftsstelle:  
Büro- und Sammlungs-Geb., nächst  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 2388.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“/Volk u. Heimat/Radio-Rundschau/Roman-Blatt/Sportblatt/Frauenzeitung/Für Reise u. Wanderung/Haus u. Garten

## Der erste Tag der Londoner Konferenz.

### Die Begrüßungsansprache Macdonalds.

#### Die Arbeitsmethode der Konferenz. — Die erste Sitzung der Ausschüsse.

v. D. London, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Der heutige Eröffnungstag der Konferenz wählten die Dele-  
gationen, nicht aber die Sachverständigen bei. Es wurde beschlossen, die  
Beratungen geheim zu führen und nur offizielle Mitteilungen und  
Kommunikationen nach jeder Sitzung herauszugeben. Das hinderte  
jedoch die Vertreter der französischen Presse nicht, unmittelbar nach  
der Sitzung mit ihrer Delegation abzufahren, ohne die offizielle Mit-  
teilung abzuwarten. Die Frage der Zulassung der Domi-  
nions und Deutschlands zu der Konferenz wurde heute  
nicht, besprochen. Auf Vorschlag von Herriot und Thénis  
wurde Macdonald zum Vorsitzenden der Konferenz  
bestimmt.

Dieser nahm an und erklärte in seiner Begrüßungs-  
ansprache, zwei der festgelegten Bedingungen seien absolut  
wesentlich: die wirtschaftliche und fiskalische  
Einheit Deutschlands und eine angemessene Sicherheit  
für die Kapitalanlagen. Eine der großen Bedenken des  
Damesauschusses sei es gewesen, daß er an das Reparationsproblem  
in launenhaftem Geiste herantreten sei und die Politik aus-  
gespart habe. Er hoffe, daß die Konferenz das Problem in dem-  
selben Geiste in Angriff nehmen werde. Der Damesbericht werde die  
Lösung des Reparationsproblems und den Wiederaufbau Europas  
nach nicht endgültig regeln, es sei vielmehr notwendig, ihn zuerst in  
Anwendung zu bringen und den Weg frei zu machen, um dann andere  
Probleme in Angriff zu nehmen. Er wiederholte, daß die Konfe-  
renz sich ausschließlich mit dem Sachverständigen-  
bericht und nicht mit dem Sicherheitsproblem, oder der Frage der  
interalliierten Schulden zu befassen habe. Der Bericht weise neue  
Wege. Er habe etwas sehr Nützliches geoffenbart, da er Mittel aus-  
findig machte, um Deutschland wieder aufzubauen und deutsche Zah-  
lungen an die Alliierten zu ermöglichen.

Macdonald begrüßte sodann besonders die amerikanischen Dele-  
gationen und hob hervor, daß sie zwar nicht voll an der Konferenz  
teilnehmen würden, daß jedoch ihre Anwesenheit ein Zeichen des  
Interesses sei, das Amerika der Konferenz entgegenbringe.

Nach Macdonald sprach Herriot, der dem englischen Pre-  
mierminister für seine Worte dankte und weiter erklärte, die Konferenz  
habe eine schwierige Aufgabe vor sich. Es sei notwendig, die Inter-  
essen der verschiedenen beteiligten Völker zu vereinen und Schritte  
zu unternehmen, die für die Wiederherstellung des Friedens notwen-  
dig seien, denn alle hegten die gleiche Liebe für ihr Vaterland und  
den Frieden.

Der amerikanische Vorkämpfer Kellogg, der Macdonald für  
die an ihm gerichtete Begrüßung dankte, sagte, die amerikanischen Dele-  
gationen seien nicht in derselben Eigenschaft und mit denselben Befug-  
nissen wie die anderen Konferenzstaaten anwesend, denn Amerika sei  
nicht Teilhaber an dem Versailler Vertrag. Die amerikanischen Dele-  
gationen seien jedoch in demselben Geiste der Hilfsbereitschaft gelom-  
men. Kellogg sprach dem Damesauschuss seine warmste Anerkennung  
aus. Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk glaub-  
ten, daß die Annahme des Damesberichtes der erste  
große Schritt zur Stabilisierung Europas sein werde.

Der Italiener de Stefani, der hierauf das Wort ergriß, be-  
tonte, daß Italien an Werte des Wiederaufbaues Europas mitarbeiten  
werde. Im gleichen Sinne sprach der japanische Vorkämpfer. Der  
belgische Ministerpräsident Thénis brachte die vertrauensvolle  
Einstellung der belgischen Regierung und des belgischen Volkes zum  
Ausdruck, daß die Konferenz ein Wert der Gerechtigkeit und des Frie-  
dens ausführen werde.

Der „Times“ zufolge ist die Stimmung bei einigen alliierten  
Delegationen, die gestern abend eingetroffen sind, keineswegs pessimistisch,  
vorausgesetzt, daß die Erörterungen sich streng auf die An-  
wendung des Damesplanes beziehen. Die französische Meinung ist  
an der Sicherheitsfrage sehr interessiert, und die italienische öffentliche  
Meinung wende der Frage der interalliierten Schulden ihre besondere  
Beachtung zu. Man hoffe, daß für den Augenblick die Eröpfung  
dieser beiden Fragen außerhalb des Programms der Konferenz, ge-  
halten werden könnten. Viel Zeit werde zur Prüfung technischer und  
juristischer Einzelheiten erforderlich sein, und man erwarde, daß der  
größte Teil der Arbeiten der Konferenz an die Ausschüsse verwiesen  
würde. Es sei sogar wahrscheinlich, daß in den ersten beiden Tagen  
der größte Teil der Arbeiten der Konferenz in die Ausschüsse  
verlegt werde, und Vollsitzen nicht öfter als einmal am Tage.  
Wichtigste in längeren Zwischenräumen abgehalten würden.  
Wahrscheinlichkeit nach würden vier Ausschüsse ernannt werden,  
die einer für die Obligationenbank, für die Eisenbahn, ferner ein militä-  
rischer und ein politischer Ausschuss.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt,  
daß die Zahl der Vollsitzen der interalliierten Konferenz  
wird ziemlich beschränkt sein. Private Besprechungen zwi-  
schen den Hauptern der Delegationen über die politischen Fragen  
und die Ausschussarbeiten über die technischen Fragen werden wahr-  
scheinlich den größten Teil der Zeit in Anspruch nehmen. Was die  
Dauer der Konferenz betreffe, werde dies notwendigerweise nicht nur  
davon abhängen, wie bald ein interalliiertes Abkommen erreicht  
werde, sondern auch davon, ob Deutschland eingeladen werde, die  
Durchführung des Damesplanes jetzt oder auf einer späteren Konfe-  
renz mitzuerörtern.

Bezüglich der Arbeitsmethode der Konferenz wurde der Beschluß  
gefaßt, daß die französisch-englische Note als Grund-  
lage dienen soll. Auf Grund dieser Note kann den Kommissionen  
ihre Arbeit übertragen werden. Jede dieser Kommissionen wird vier  
Sachverständige durch jede einzelne der Großmächte haben. Portugal,  
Serbien, Rumänien und Griechenland werden gemeinsam zwei Sach-  
verständige in jede Kommission entsenden können. Die ersten beiden  
Kommissionen trafen um 5 Uhr nachmittags zu ihrer ersten Sitzung  
zusammen. Außerdem wurde ein Generalsekretariat der Konferenz ein-  
gerichtet unter Leitung von Lord Hancey.

WTB. London, 16. Juli. Heute abend 8 Uhr gibt die Regierung  
in Lancaster House den Hauptern der Delegationen und je acht anderen  
Mitgliedern jeder Delegation ein Essen.

### Der erste Tag.

m. Berlin, 16. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Der erste Tag der Londoner Konferenz hat im wesentlichen  
nur die Begrüßungsansprache Macdonalds und Formalitäten ge-  
bracht. Der politische Ertrag kann nur gering sein. Ziemlich ist  
aus der Rede Macdonalds herauszukommen, daß er den Versuch ge-  
macht hat, die Richtung der Konferenz von den französischen Wün-  
schen abzulenken, indem er ihre Aufgabe auf die Durchführung des  
Sachverständigenberichts begrenzte. Daß er hierauf die Schaffung  
von Sicherheiten anstelle der Sanktionen und die Wiederherstellung  
der deutschen Einheit miteinander verknüpfte, ist die eigentliche  
Pointe seiner Rede, denn er griff damit über die Pariser Abmach-  
ungen auf die Konferenz von Chequers zurück. Zum Teil aber auch  
wohl unter dem Druck der Finanzkrise, die schließlich das Geld her-  
geben sollen. Daß damit aber etwas positives gewonnen ist, läßt  
sich nicht sagen. Auch bei den weiteren Arbeiten wird sich zeigen  
müssen, ob Herriot gegenüber den Pariser Einflüssen stark genug ist,  
um den Weg zu geben, den Macdonald ihm führen will, oder ob er  
auf den Wünschen der Reparationskommission beharrt, womit der  
negative Ausgang der Konferenz sicher wäre.

### Die Vorlage über die Goldnotenbank.

m. Berlin, 16. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Die Beratungen der verschiedenen Organisationskomitees  
sind mit der Verständigung über die Industrieobligationen vollkom-  
men zum Abschluß gebracht. Als erster der entsprechenden Ge-  
setzentwürfe ist jetzt die Vorlage über die künftige Gold-  
notenbank der Reparationskommission überreicht  
worden. Die Ausgestaltung derselben ist, wie dies im Sachverständigen-  
bericht enthalten war, den deutschen Wünschen sehr weit ent-  
gegengerufen. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht darf mit  
den Zugeständnissen, die ihm gemacht worden sind, zufrieden sein.  
Vornehmlich ist wertvoll, daß die Goldbank eine deutsche  
Bank mit dem Sitz in Berlin sein wird. Die Gefahr, daß man  
diese Bank internationalisieren und in das neutrale Ausland ver-  
legen würde, so daß in Berlin nur eine Filiale errichtet würde, ist be-  
zogen. Außerdem wird die Bank so aufgezogen, daß ihr deutscher  
Charakter gewahrt bleibt. Das Direktorium ist nach seiner  
Zusammensetzung rein deutsch. Neben dem Direktorium besteht ein  
Verwaltungsrat, der zur Hälfte aus Deutschen und zur Hälfte aus  
Vertretern der Gläubiger besteht. Doch können von diesen auch die  
meisten deutsche Staatsangehörige sein. Der Vorschlag liegt in  
deutschen Händen. Es ist zudem Vorsorge getroffen, daß die  
Deutschen nicht überstimmt werden können. Geblieben ist, was ja  
eine Selbstverständlichkeit ist, daß die Bank von der deutschen Regierung  
unabhängig gemacht wird. Sie hat aber die Verpflichtung, dem  
deutschen Reich Kredite zur Verfügung zu stellen, die einen Höchst-  
betrag von 100 Millionen Mark nicht überschreiten dürfen, wobei  
aber zu berücksichtigen bleibt, daß das reine Staatskredit sind. Die  
selbständigen Erwerbsgeschäfte des Reiches, also Post und Eisenbahn  
können besondere Kredite bis zur doppelten Höhe erhalten. Die  
übrigen Bestimmungen sind technischer Art. Die Bank wird Papier-  
geld unter dem Namen „Reichsmarknote“ ausgeben und außerdem  
Münzen prägen können. Die umlaufende Notenmenge ist auf 5 Mil-  
liarden begrenzt, wobei 2,5 Milliarden neue Reichsmarknoten sein  
sollen. Eine Milliarde ist für den Verkehr vorgesehen, während 1,5  
Milliarden Rentenmarktscheine in Umlauf bleiben, die erst allmählich  
eingezogen werden sollen. Die Rentenbank selbst wird in eine  
Kreditbank umgewandelt, deren nächste Aufgabe die Finanzierung  
landwirtschaftlicher Kredite ist. Daß der Bank schließlich eine Aus-  
landsanleihe in Höhe von 800 Millionen zur Verfügung gestellt wer-  
den soll, ist bereits bekannt.

### Eine amerikanische Warnung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New York, 16. Juli. Das frühere Mitglied der Rheinland-  
kommission, Rones, hat an den General Dawes, den Haupturheber  
des Sachverständigenberichts, einen Brief gerichtet, in dem er u. a.  
heißt: Der ganze Damesplan wird ins Wasser fallen, wenn der  
amerikanische Vorkämpfer Kellogg nicht einmühtig wird, auf der  
Londoner Konferenz Frankreich nachzugeben, daß es seine unabhängige  
Politik aufgeben und mit England zusammenarbeiten soll.

Die „New York Times“ schreiben in einem Artikel über die strit-  
tigen Punkte der Londoner Konferenz, die hauptsächlich England und  
Frankreich voneinander scheiden: England ist am meisten an der neuen  
Anleihe von 40 Millionen Pfund für Deutschland interessiert. Frank-  
reich sucht die Frage der alten Schulden an die alten Gläubiger auf-  
zuwerfen. Die Engländer wünschen keine bestimmten Sanktionen.  
Die Franzosen wünschen Sanktionen in der Form der Androhung eines  
bestimmten Vorkaufs, wenn Deutschland „Verletzungen“ begehen  
würde, da sie das Gefühl haben, Deutschland würde, wenn es wüßte,  
was ihm bevorsteht, keine solche Bestrafung riskieren.

### Vor der Demission des Kabinetts Seipel?

U. Wien, 16. Juli. (Draht.) Die innerpolitische Situation hat  
sich infolge ultimativer Forderungen der Großdeutschen Volkspartei  
wesentlich verschärft. Bundeskanzler Dr. Seipel, der angegangen  
wurde, in der Angelegenheit zu intervenieren, hat sich mit den Be-  
schlüssen des gestrigen außerordentlichen Ministerrats, der die Forderungen  
der Großdeutschen abgelehnt hat, einverstanden erklärt. Die  
großdeutschen Abgeordneten traten daraufhin für die sofortige Ab-  
berufung der großdeutschen Minister aus der Regierung ein und für  
den Austritt der Großdeutschen Volkspartei aus der Regierungsmehrheit.  
Sollte es zum Austritt der großdeutschen Minister aus dem  
Kabinetts kommen, so wäre mit der Demission des Ge-  
samtkabinetts Dr. Seipel zu rechnen, da Bundeskanzler  
Dr. Seipel sich zurzeit noch im Sanatorium befindet und Vizekanzler  
Frank der Großdeutschen Volkspartei angehört. Gegenwärtig ist man  
bemüht, noch einen Ausweg zu finden.

### Brazilien.

Von Albin Michel.

Die Militärrevolution in Brazilien, die übrigens vor fast genau  
zwei Jahren schon eine Vorgängerin hatte, lenkt die Aufmerksamkeit  
auf jenes große Reich im Süden Amerikas, das mehr als 10mal  
so groß wie Deutschland ist und beinahe den Umfang von Gesamt-  
europa ausmacht. Brazilien gehört also mit zu den größten Reichen  
der Erde. Die Einwohnerzahl wird nach der letzten Volkszählung  
auf 30,6 Millionen beziffert, doch steht diese Ziffer recht wenig in  
Einklang mit den früheren Bevölkerungsangaben. Eine Bevölkerung  
von mehr als 30 Millionen kann nur richtig sein, wenn frühere  
Schätzungen und Zählungen nicht die gesamte Bevölkerung erfasst  
haben, den noch vor 15 Jahren wurde die Gesamtbevölkerung mit  
17—18 Millionen angegeben.

Brazilien hat zweifellos noch eine außerordentlich große Zu-  
kunft. Die natürlichen Reichtümer des weitgestreckten Landes sind  
sehr groß. Zwar ist die einheimische Rohstoffe nicht sehr wertvoll,  
aber das Land hat große Ströme und Wasserfälle, die zur Erzeugung  
elektrischer Energie ausgenützt werden können. Die Hauptaus-  
fuhrartikel sind Koffein, Kautschuk, Kakao, Kaffee, Häute, Tabak,  
Baumwolle. Brazilien ist das größte Kaffeeproduktionsland, und der  
Baumwollenanbau verspricht noch die größten Erfolge. Weiter ge-  
dienten mancherlei Gewürze, Reis und Wein. Die deutschen Ein-  
wanderer, die ungefähr eine Bevölkerung von 300 000 Köpfen aus-  
machen, haben hauptsächlich den Anbau von Getreide weiter ver-  
breitet und die Viehzucht auf einen viel höheren Stand gebracht.  
Auch die gewerbliche und industrielle Entwicklung hat im letzten  
Jahrzehnt ziemlich erhebliche Fortschritte gemacht. Brazilien ist  
beim Bezug von Kohlen und Eisen, ebenso auf dem Maschinenmarkt  
von den Vereinigten Staaten von Amerika abhängig; und weil das  
als PreSSIONSMITTEL während des europäischen Krieges gegen Bra-  
silien angewandt wurde, mußte sich dies Land dazu entschließen,  
die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzurufen.

Brazilien war während des Krieges von verschiedenen seiner  
Abgabewerke abgeschnitten und hat darunter schwer gelitten; diese  
Zeit wurde aber auch dazu benutzt, das Gewerbeleben und die In-  
dustrie mächtig zu fördern. Einzelne Industriezweige wie z. B. die  
Schuhindustrie, zum Teil auch die Textilindustrie haben sich schon  
in einer Weise entwickelt, daß der Bedarf der brasilianischen Ver-  
braucher durch einheimische Erzeugnisse voll gedeckt werden kann. Die  
großen Schahfabriken sind ausschließlich Eigentum von Nordamerika,  
ebenso haben nordamerikanische Großkapitalisten einen bedeutenden  
Einfluß in der Getreideindustrie, die schon vor dem europäischen  
Krieg entstanden war. Es sind Maschinenfabriken, Eisenbahnen,  
Wagenfabriken entstanden, die Seidenindustrie macht Fortschritte,  
es wurden Holzbearbeitungsfabriken und andere industrielle Unter-  
nehmungen gegründet. Namentlich im Innern des Landes sind  
die Arbeitslöhne noch so niedrig, daß die Betriebe, auch wenn die  
Arbeitsleistungen der Arbeiter nicht groß und die technischen Ein-  
richtungen der Betriebe nicht auf der Höhe sind, mit ausländischen Er-  
zeugnissen den Wettbewerb aufnehmen können. Dabei wirkt auch  
die Schutzollgesetzgebung mit. Zu einer tieferen Höherführung des  
brasilianischen Wirtschaftslebens ist vor allem notwendig: Eine  
Verbesserung der Volksbildung, der Ausbau des Verkehrswesens  
und die Bekämpfung der Volkskrankheiten.

Goldstück ist Brazilien seit der Unabhängigkeitserklärung im  
Jahre 1822 für längere Zeit nie recht zur Ruhe gekommen. Repu-  
blik ist Brazilien seit dem Jahre 1889. Kaiser Dom Pedro II. wollte  
die Sklaverei abschaffen, dies wurde auch durchgeführt, aber die  
großen Grundbesitzer säßten dabei ihre Interessen bedroht, sie ver-  
banden sich mit der bereits ziemlich erkrankten republikanischen Partei,  
und der Marschall Confoca rief die Republik aus. Damit war aber  
die Ruhe noch nicht wieder eingetreten, sondern die politischen Wir-  
nisse zogen sich noch ein volles Jahrzehnt hin. Zum Teil liegt frei-  
lich die noch recht geringe Konsolidierung Braziliens auch in der Ver-  
schiedenartigkeit des großen Landes. Brazilien besteht aus 20 Ein-  
zelstaaten und dem Bundesbezirk. Der Norden hat vielfach andere  
Interessen als der Süden, in den Küstengebieten herrscht das Wir-  
schaftsleben auf anderen Grundlagen als im tiefliegenden Hinterlande.  
Auch die klimatischen Unterschiede sind, dadurch bedingt, die Boden-  
bearbeitung sind sehr von einander unterschieden. Erst der Ausbau  
des Eisenbahnnetzes kann hier, soweit das überhaupt möglich ist, eine  
größere Einheitlichkeit bringen.

Wissend ist Brazilien auch das Ziel von Auswanderern, und die  
brasilianische Regierung gibt sich immer wieder Mühe, Einwanderer  
in das menschenarme Land zu ziehen. Aber im allgemeinen ist  
Brazilien durchaus nicht das Dorado für Auswanderer, wie dies öfter  
angenommen wird. Europäische Facharbeiter finden dort wohl stets  
sehr leicht ein Unterkommen, für ungelernete Arbeiter sind Karrieren  
überhaupt nicht vorhanden, deren Existenz nicht auf mangelhafter Ge-  
schicklichkeit beruht, sind die Existenzverhältnisse sehr schwierig. Auch  
Landwirte können in der Regel nicht so leicht ein Stück Land über-  
nehmen. Dazu gehört erst eine praktische Eingewöhnung in die  
ganz anders gestalteten Verhältnisse und die Beherrschung der por-  
tugiesischen Sprache. Sind die Voraussetzungen aber erfüllt, so kann  
in Brazilien ein europäischer Landwirt recht rasch vorwärts kom-  
men, wie das Beispiel der vielen Deutschen beweist, die sich namentlich  
im Süden des Landes unter einem gemäßigteren Klima ange-  
siedelt haben.

Welche Folgen die jetzige Militärrevolution in Brazilien auch  
haben mag, das eine ist gewiß: dieses Land hat politische und wirt-  
schaftlich noch außerordentlich große Zukunftsmöglichkeiten. Es kann  
ein Vielfaches der Bevölkerung aufnehmen, die es jetzt hat.

### Kämpfe zwischen Hindus und Muselmanen.

WTB. London, 16. Juli. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus  
Simla: Nach den neuesten Berichten haben gestern die Kämpfe  
zwischen den Hindus und den Muselmanen wieder begonnen. Die  
Ursache soll darin liegen, daß die Hindus daran gehindert wurden,  
bei Gelegenheit des Karifestes, ihrem Ritus entsprechend, eine  
Kuh durch die Stadt zu führen. Die Hindus konzentrierten sich bei  
der Ostseite von Sadder Bazar, während die Muselmanen die West-  
seite besetzten. Als der Kampf kaum begonnen hatte, griff die  
Polizei mit Panzern ein. Die wenigen Leben, die noch geblasen  
waren, wurden geschloßen. Mehrere Einzelheiten fehlen noch.

Die Programmdebatte im bayerischen Landtag. Eine Rede Dr. Felds.

München, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Parteiführer und Ministerpräsident, der über sich hinaus zum Staatsmann emporgewachsen ist, das war der Eindruck der Rede, mit welcher der bayerische Ministerpräsident am Mittwoch vormittag in die allgemeine Aussprache des Landtages eingegriffen hat.

Im großen ganzen wurden die Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit und unmerklicher Achtung aufgenommen. Hier und da wurden Witzige und Kommunisten herab, aber von den Unentwegten mit dem Nürnberger Hauptlehrer Streicher, der wohl die längste Zeit in der Fraktion geblieben sein dürfte, abgesehen, hat die Rede auf die Herzen vom Wälischen Block ihre Wirkung nicht verfehlt, und wenn sie bei der Partei des stärksten hemmungslosen Nationalismus zum Nachdenken Veranlassung gegeben haben sollte, so ist schon viel gewonnen.

Eine Konferenz der Ernährungsminister.

München, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Freitag, den 18. Juli, findet in Berlin im Reichsernährungsministerium eine Besprechung der Landwirtschafts- und Ernährungsminister statt. Gegenstand der Tagesordnung ist: 1. Milderung der finanziellen Überlastung der Landwirtschaft auf Ernte und Umlauf.

Die Separatistenfrage bei der französischen Nationalfeier.

Speyer, 16. Juli. (Drahtbericht.) Bei der Nationalfeier des 14. Juli konnte es sich die französische Besatzungsbehörde in Speyer nicht verlagern, unter dem zum Schmuck der Arrastafel dienenden französischen Fahnen auch die grün-weiß-rote Separatistenfahne zu entfallen. Dieser Vorgang ist symbolisch für die wahre Einstellung, die Ziele und Hoffnungen der französischen Militärs im besetzten Gebiete, die in zunächst noch passiver Resistenz die Befriedigungspolitik Ferris einfach nicht mitmachen wollen und nur auf die Gelegenheit warten, die alten Ziele der Loslösung des Rheinlands vom Deutschen Reich wieder aufnehmen zu können.

Ausgewiesen.

Dormund, 16. Juli. (Drahtbericht.) Der Beamte der Landwirtschaftskammer Schulte-Oberbeck aus Langendreer ist ausgewiesen worden.

Kunst und Wissen.

Freilichtbühne Walldadenpark Ellingen.

Hans Sachs-Spiele vom Badischen Volkstheater. Es war ein heißer Juliabend. Gutluft füllte die in der prallen Sonne stehenden Wagen der Altbahn, die auf das Karlsruher Publikum warteten. Viele zogen es vor, nach Art der Südländer, den Sonntag nachmittags zu Hause zu verbringen, und erst abends Lust zu schöpfen. Kein Wunder, daß im Walldadenpark viele Plätze unbesetzt blieben. Im Park wehte ein angenehmes Lüftchen, und wer nicht gerade so eigenartig war, auf einen Stuhl in der heißen Sonne zu sitzen, konnte es gut ausschalten und behaglich den altdeutschen Hans Sachs spielen zuhören.

Im 16. Jahrhundert wurde Hans Sachs auf einem Platte in der Stadt, also im Freien, aufgeführt. Daher eignen sich seine Stücke naturgemäß auch heute vortrefflich für eine Aufführung im Freilichttheater. Die ungeheuer vereinfachte Technik, die primitive Handlung, die derbe, breite Komik, die kräftige Sprache sind dazu geschaffen. Auf jede intime Wirkung wird verzichtet, das zuhörende Volk soll lachen. Die heutigen Berufschauspieler sind in ihrem Können über die Anpränge, die Hans Sachs an sie stellt, hinausgewachsen und müssen sich künstlich klein und kindlich gebärden. Gewiß, dem unverbildeten Volk gefält dieses Spiel auch heute noch (aber die beste Reklame bringt es nicht in den vornehmen Walldadenpark, es geht zu Vereinstreffen, auf Sportplätze, zum Schwoof und Kino oder zur Konkurrenz in Durlach); der Gebildete aber genießt Hans Sachs durch die Brillen seiner literarischen Wissenschaft. So nur kann er den Scherz der Fäulnis mit den als Rampenschildern aufgestellten Kerzen ertragen (übrigens ein dummer Akt, denn im 16. Jahrhundert wurde nur am Tage gespielt, und die Hans Sachs-Bühne ist doch keine Schmierbühne) so läßt er sich auch die Trompetenschläge des Herolds, den Aufzug der Schauspieler, die Goldhammerklänge des aus der Treppe stehenden Einlagers gefallen. Solche Sanktionen gehören eben einmal zu einer heutigen Aufführung von Hans Sachs. Aber die Zuschauer werden dadurch nicht kindlich. Und es ist eine Tatsache, daß die Einfachheit der Handlung und des Witzes dem gelungenen Verstande des modernen Menschen nicht mehr entspricht. Wie grotesk, aber doch auch geistlos wirkt auf einen literarisch unangekänkelten Zuschauer das „Marrenschnecken“. Diese Art von Satire auf menschliche Schwächen, im 16. Jahrhundert so beliebt und gefeiert, versteht unsere Zeit nicht mehr. „Das heilge Eisen“ dagegen besitzt viel Witz, aber erkrankt mit seiner unentierten Offenheit und Derbheit dem heutigen Empfinden äußerst plump. Am dankbarsten sind immer noch „Der fahrende Schüler im Paradies“ und „Der tote Mann“, obwohl auch da die derbe Kost der altmodischen Bürger- und Bauernkomik einen gesunden Magen verlangt. Das nebenbei.

Aber „Hans Sachs“ ist seit einigen Jahren von einer germanistisch gebildeten, teufelgeleiteten Richtung zur Mode erhoben worden. Und wenn sich die Zuschauer amüsieren, warum denn nicht?

Der Konflikt mit den ausländischen Pressevertretern beigelegt.

Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Beauftragte des zurückgetretenen Vorstandes des Vereins Ausländische Presse zu Berlin haben sich an den Presschef der Reichsregierung gewandt, um eine Beilegung des durch die Art des Vorgehens des Vorstandes hervorgerufenen Konflikts zu versuchen. In der Aussprache, in welcher von den Beauftragten das Bedauern über das Treiben des Vorstandes ausgesprochen und versichert wurde, daß ihm bei Abfassung des Briefes jede Beleidigungsabsicht ferngelegen habe, brachten die beauftragten Herren auch dem Reichsaussenminister das Bedauern des zurückgetretenen Vorstandes des Vereins Ausländische Presse zum Ausdruck.

Nach Entgegennahme des Berichts des Presschefs empfing der Außenminister die Herren Blocke, Daniel, Edwinton-Hafimoff, die im Namen des zurückgetretenen Vorstandes mit dem Ausdruck des Bedauerns und der Bitte um Entschuldigung über die Form und den Ton des verfaßten Schreibens die Mitteilung machten, daß der bisherige Vorstand wegen des durch ihn hervorgerufenen Konflikts zurückgetreten sei und keines der bisherigen Vorstandsmitglieder dem heute noch zu wählenden neuen Vorstand des Vereins angehören werde. Der Reichsaussenminister nahm die Erklärungen des bisherigen Vorstandes des Vereins Ausländische Presse entgegen und stellte fest, daß dieselben geeignet seien, den Konflikt mit dem alten Vorstand nach der persönlichen Seite beizulegen und die Wiederaufnahme der gesellschaftlichen Beziehungen zu ermöglichen. Die beauftragten Herren dankten dem Reichsaussenminister und sprachen die Hoffnung aus, daß es ihm durch die von ihnen abgegebenen Erklärungen ermöglicht werde, mit dem neuen Vorstand alle Verursachungen zu besprechen und eine für die Mitglieder des Vereins günstige Lösung herbeizuführen.

Neuer Skandal im thüringischen Landtag.

Weimar, 16. Juli. (Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Landtages kam es bei Punkt 1 der Tagesordnung (Stellungnahme der Regierung zum Sachverständigengutachten) mehrfach zu großen Skandaliszenen. Hierbei wäre es beinahe zu einer Schlägerei zwischen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Dinter und Hennicke und dem Kommunisten Schulz gekommen. Im letzten Augenblick wurden die Streitenden auseinandergerissen. Zu gleicher Zeit erhob sich auf den Tribünen ein ungeheurer Lärm, der in Handgreiflichkeiten ausartete. Der Präsident ließ darauf sofort die Tribünen räumen und verlagte die Sitzung auf nachmittags 3 1/2 Uhr.

Mag Bäcker gestorben.

Berlin, 16. Juli. (Drahtbericht.) Mag Bäcker, der Senior der deutschen Parlamentsjournalisten, ist gestern im 88. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Mit ihm ist einer der bekanntesten und beliebtesten Männer des deutschen Journalismus und der deutschen Stenographie heimgegangen. Bäcker hatte sich nach Abbruch seiner theologischen Studien, nachdem er anfangs im parlamentarischen Büro der Königlich Preussischen Zeitung gearbeitet hatte, schon in Zeiten, wo noch nicht Stenographie und Telephonie den Grundstock des Nachrichtenwesens der Zeitung bildeten, ein eigenes Parlamentsbüro geschaffen, das durch seinen modernen Zug sich bald durchzusetzen mußte. Nach und nach wuchs dieses Büro dann zu immer größerer Bedeutung aus. Daneben übte Bäcker noch eine umfangreiche persönliche stenographische Praxis aus. Er war vor allem der Stenograph aller wissenschaftlichen Kongresse von Belang. Zu seiner Domäne zählten auch die Zentralvorstandssitzungen der nationalsozialistischen und jetzt der Deutschen Volkspartei. In solcher Eigenschaft war er noch vor 1 1/2 Wochen in Frankfurt tätig.

Ein ungeheurer Kassierer.

Frankfurt a. M., 16. Juli. (Drahtbericht.) Bei der Reichsbankstelle Frankfurt am Main hat sich ein Fehlbetrag von annähernd 100 000 Mark ergeben. Der Verlust ist durch einen großen Vertrauensbruch eines älteren Kassiers entstanden, der die Beträge entwendet hat. Ein großer Teil des Fehlbetrages scheint durch Vermögenswerte gedeckt zu sein.

Waffenverbot in Oesterreich.

Wien, 16. Juli. (Drahtbericht.) Infolge der in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen blutigen Zusammenstöße zwischen Mitgliedern verschiedener Parteien ist eine Verfügung erlassen, die unter Hinweis auf ein altes Gesetz von 1867 Mitgliedern oder Zuhörern bei Vereinsveranstaltungen, turnerischen und sportlichen Vorführungen das Waffentragen verbietet.

Das Gastspiel des Badischen Volkstheater — was es nicht alles gibt! — brachte Hans Sachs mit den oben genannten vier Stücken gut und lustvoll heraus. Es sind tüchtige Mannheimer Schauspieler, die die Rollen darstellten. Die Herren Lorch, Mehnert und Schefler. Eine Frauenrolle spielte jeweils E. Rasso; sonst übernahmen, nach alter Art, auch die Herren die Weiberrollen. Etwas mehr Ausgelassenheit, Frische und Temperament hätte man erwarten dürfen. Die Hitze mag viel entschuldigen. Der Beifall war laut.

Interessant war die neue Stifterin der Hans Sachsstiftung ins Marionettenhafte durch die Neueinrichtung von Robert Braun. Es ist ein Verlust, durch Betonung des Stils (im Sinne des Puppentheaters) die einfältigen Einfälle und kindliche Komik des Hans Sachs'igen dem heutigen Zuschauer schmachtbarer zu machen. In Nürnberg allerdings spielen einst die Jünglinge in übertriebenem, ungekündigtem Realismus; und das Volk des 16. Jahrhunderts war naiv genug, alles zu glauben. Aber die Zeiten ändern sich, und wir mit ihnen.

Dirigier des Badischen Konservatoriums für Musik.

Der siebente Vortragsabend wurde durch eine Sonate in C-dur von Wolfgang Amadeus Mozart für Klavier zu vier Händen eröffnet. Margarete Kuprecht und Herta Kohrer vermittelten das melodienreiche Werk mit fühlbarer Liebe und eindringendem Verständnis. Die beiden nächstfolgenden Programmnummern mußten infolge Erkrankungen ausfallen. Mit drei Liedern von Franz Schubert trat Hilde Paulus hervor; sie ist recht vorteilhaft als talentierte Liedersängerin bekannt, die aus der Gesangsschule der Kammerfängerin G. Staubig hervorgegangen ist. Es erblüht sich, nochmals auf ihr schönes Talent einzugehen. Der Schluß des Abends machte Lore Bihlmann (unterstützt durch Judith Bordinann) mit einer prachtvoll gelungenen Wiederholung der G-dur-Sonate von Johannes Brahms. Die Leistungen der beiden Künstlerinnen finden in den folgenden Vorspielen nähere Beleuchtung.

Den achten Vortragsabend leitete Paula Köbele mit der wohl gelungenen Darbietung der Agatheparie aus Webers „Freischütz“ wirkungsvoll ein. Auch diese begabte Sängerin fand in einem der vorangegangenen Berichte bereits eine eingehende Würdigung. Neben ihr konnte Hermann Kahn mit Liedern aus dem Jotkus „Dichterleben“ von Robert Schumann seine schönen stimmlichen Mittel zeigen. Sie stehen im Dienste eines ansprechenden Vortrages. Dazwischen spielte Eva Schinzingler aus der Klasse von Frau Hofrat Orbenstein eine C-dur-Sonate von Wolfgang Amadeus Mozart mit sicherer manueveller Technik und farbenreichem Anschlag. Für sich bewertet sein will die Geigerin Lore Bihlmann, die mit dem herrlichen D-dur-Violinkonzert von Ludwig van Beethoven hoch griif, aber wenigstens in technischer Hinsicht nicht zu hoch. Ihr unangenehm sehr starkes, noch weiterer Entwicklung fähiges Talent ragt weit aus der Reihe der Aufstrebenden heraus und ist so weit gefördert, daß sie sich ruhig einmal in den Konzertsaal wagen könnte.

Haarmann im Hungerstreik.

Hannover, 16. Juli. (Drahtbericht.) Im Anschluß an die Nordaffäre Haarmann haben zahlreiche Hausdurchsuchungen in hiesigen Kreisen stattgefunden. Vorübergehend sind wegen der hannoverschen Kriminalpolizei, die gegen sich selbst eine Ermittlungsverfahren beantragt haben, sind vorläufig vom Amte suspendiert worden. Haarmann ist in den letzten Tagen in der Haft völlig apathisch geworden, er verweigert teilweise die Nahrungsaufnahme, jedoch er von Schwäche- und Ohnmachtsanfällen heimgeleitet wird. Seine Erklärungen, die er abgibt, machen einen verworrenen Eindruck. Auch hat ihn nach seinen Angaben das Gedächtnis verlassen.

Auf Anordnung des Ministeriums des Innern haben sich der Regierungsrat Dr. Ropp, Kriminalkommissar Wenzburg, der Leiter des Dezernats der Berliner Kriminalpolizei und Kriminalassistent Jaap nach Hannover begeben, um bei der weiteren Aufklärung der Verbrechen Haarmann mitzuwirken. Die wegen der Nordaffäre Haarmann gestern zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetretenen Polizeibeamten und der Gesamtaufsicht der Polizei in Hannover haben eine Kundgebung beschlossen, in der sie verlangen, daß eine Untersuchung der sofo Aufklärung bringen soll, und in der die Beamtenschaft die mit der kommunikativen Presse erschienenen Veröffentlichungen der Entrüstung zurückweist. Die Beamtenschaft erwartet ferner von ihren Vorgesetzten wirksamen Schutz gegen verleumderische Angriffe.

Turnen + Spiel + Sport.

Gau-Meisterschaftskämpfe des Gauess Mittelbundes des Deutschen Rtlh-Sportverbandes.

Am 12. und 13. Juli fanden bei starker Konkurrenz auf dem Platze der Germania-Sportfreunde im Wildpark in Karlsruhe die Vortragsabende der Gau-Meisterschaften statt. Die Resultate waren folgende: Gewichtheben, Altersklasse: 1. Fr. Löffel, Durlach; 2. A. Dumrauf, Weingarten; 3. A. Lohner, Durlach. Leichtgewicht: 1. H. Griesen, Baden-Baden; 2. H. Schwaiger, Weingarten; 3. A. Huber, Durlach. Fliegengewicht: 1. Buri, Durlach; 2. Hettel, Karlsruhe. Federgewicht: 1. A. Köhler, Karlsruhe; 2. F. Busch, Karlsruhe. Bantamgewicht: 1. A. Kühner, Karlsruhe; 2. A. Schmidt, Durlach. Leichtmittelgewicht: 1. Hummel, Durlach; 2. Hellauer, Durlach. Mittelgewicht: 1. Knobloch, Eggenstein; 2. H. Wüthli, Karlsruhe. Schwergewicht: 1. A. Müller, Karlsruhe; 2. G. Birse, Durlach. Schwermittelgewicht: 1. A. Hnd, Karlsruhe; 2. E. Humm, Karlsruhe; 3. Schaumburg, Durlach.

Ringen, Altersklasse, Leichtgewicht: 1. Dumrauf, Weingarten; 2. Th. Gagel, Karlsruhe; 3. Bohnert, Durlach. Schwergewicht: 1. H. Schwaiger, Weingarten; 2. A. Huber, Durlach; 3. A. Köhler, Weingarten. Schwermittelgewicht: 1. Holzmueller, Weingarten; 2. Widmaier, Karlsruhe. Leichtmittelgewicht: 1. Unsel, Weingarten; 2. Vint, Weingarten. Leichtgewicht: 1. Oskar Vid, Weingarten; 2. Streib, Weingarten.

Die Universitätsmannschaft Heidelberg Süddeutscher und Südbadischer Hochschullehrer im Hodey.

Nachdem der Protest, der anlässlich des Spieles um die deutsche Hochschullehrerschaft, das bekanntlich Heidelberg gegen Darmstadt sich gemamt, vom Schiedsgericht zurückgewiesen wurde, konnte die Heidelberger Mannschaft gegen die Universitätsmannschaft Köln antreten. Vorgelesen fand nun das Spiel Heidelberg gegen Köln in Heidelberg statt. Auch dieses Treffen konnte die Heidelberger Mannschaft gegen Köln (4:1) sicher zu ihren Gunsten entscheiden und damit die süddeutsche Hochschule im Hodey sich auf ein einziges Spiel im Hodey erringen. Heidelberg kommt nun im Endkampf um die deutsche Hochschullehrerschaft mit der Mannschaft der Technische Hochschule von Hannover zusammen.

Der Kampf um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft.

Die letzten beiden Spiele um die Südd. Wasserballmeisterschaft kamen am vergangenen Samstag und Sonntag in Mannheim zum Heidelberg zwischen dem S.W. Mannheim und Nitar Heidelberg zur Entscheidung. Im Vorkampf trennten sich beide Gegner ohne ein einziges Tor gebucht zu haben, dagegen regte die Mannschaft des S.W. Mannheim im gestrigen Entscheidungsspiele mit dem knappen 1:0 Resultat.

Tages-Anzeiger.

(Mittelsache im Internatentell.)

Donnerstag, den 17. Juli.

Sonntagskonzert: Operntheater, „Fanny Hill“, 8 Uhr. Stadtpark: Konzert, „Vollendung“, 8 bis 10 1/2 Uhr. Ges. Arbeiter: Zusammenkunft im Vereinslokal, 9 1/2 Uhr. Deutsche Volkspartei: Mitgliederversammlung im Bandersaal, 8 Uhr.

Im neunten Vortragsabend vermittelte Friedhelm Wilhelm Brochhaus eine Arie aus dem Oratorium „Hans Sachs“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und einige Lieder von Richard Strauss mit wohlklingender Stimme und ansprechender Vortragskunst. Zuvor brachte Gertrud Baumann die C-Moll-Sonate von Ludwig van Beethoven mit viel Verständnis zu Gehör; sie überlegte konnte sich auf ein recht fleißiges Studium freuen. Richard Schmidt kennen wir bereits aus verschiedenen Veranstaltungen als einen sehr talentierten Geiger. In dem herrlichen Violinkonzert von Max Bruch hatte er zunächst einige Mängel den technischen Erschwernungen gegenüber, aber im weiteren Verlauf des Stückes und besonders bei der ersten neunten Vortragsabend bestehende Mängel konnte er durch die rechte Auffassung und die feine Begleitung des Vorkampfes in die besten Hände rufen. Die Begleitung von beiden Violinistinnen hatten Max Schur und Judith Bordinann in anspruchsvoller und sicherer Weise übernommen. Ueber der sechsten Vortragsabend, der nur Klaviermusik brachte, die von Schillern und Schillerinnen der Klasse von Professor Heinrich Kaspar Schmidt vermittelte wurde, und durchweg sehr gute Eindrücke hinterließ, werden wir auch zu berichten haben.

Münchener Theater.

Sommergäste: Albert Bassermann — Ferdinand Bonn.

Zwei Gegenstücke nach Temperament und Kunstausstattung, peimerte beide genial, beide aus dem gesellschaftlichen Milieu gehobener Bildung. Bassermann ist ein gefastet aus dem Bestand, überlegen weltmännlich, Bonn spielt schonbar wie improvisierend. Bassermann ist nervig plaudernd, Bonn zeigt sich als pathetischer Coucou, Bassermann überträgt als glühender Weltmann, diesem ist ein weltweites, abendliches Bohemem im Raaden. Teneer gibt ein lebendiges Leben, dieser nur Ausschnitte und, wo Bassermann den Wiener Schiller mit „Mannener“ Humor durchzieht, erscheint Bassermann in Bonn weniger kompliziert, weniger zynisch, weniger scharf umrissen, aber menschlicher. Schade, daß Bassermann, wie Bonn im Laufe ihrer Gastspielreisen ins einseitige Virtuosenstum donart hinein gewachsen sind, daß ihr Spiel im Rahmen des Gesamtwerkes nicht wie ein von Aristoteles umrandetes Stoffstück wirkt. Schade um formale, geniale Darstellungsenergien, die sich unnütz verzehren.

Arthur Schnitzler und Heinrich Mann.

Arthur Schnitzler und Heinrich Mann im Rahmen eines Theatralischen Abends. Der grüne Kafkadu und Varieté. Hier wird der penfeste Wiener Coucouer Schnitzler dramatisch, trivial und beinahe der Halbblinder und Weibst aus einem bedenklichen Zeitalter. Heinrich Mann zum gestorten Schwächer. Hier und dort Fäulnis, Fäulnis, weber Ernst noch Humor, nur eine Komödie der Worte ins allgemeine und beides, 1789 wie das 20. Jahrhundert — eben — Varieté, es ist eine sterbende Welt. Gespielt wurde sommerlich anspruchslos, nur der Propäde (Grüner Kafkadu) des Herrn Glüh hatte Inhalt. Der Vertreter der Reda (Varieté) Art. Costa erlebte ihre Gestaltungs-mängel durch aufdringliches Spiel mit ihren ohne Zweifel ebenmäßigen Deinen. Dr. Edward Schaefer.

Aus Baden.

Forststrafrecht und Forstverfahren.

Die badische Regierung hat, wie gemeldet, kürzlich dem Badischen Landtag einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Forststrafrechts...

Maßnahmen für die durch Mischwuchs geschädigten Landwirte.

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hat eine Forderung über die Maßnahmen für die durch Mischwuchs geschädigten Landwirte...

Kommunistische Kundgebungen.

Die zuständige Stelle wird mitgeteilt: „Wie aus der Zeitung zu entnehmen ist, wird seitens der kommunistischen Partei...

Tagesheime im kleinen Grenzverkehr — eine Warnung.

Während des Gebietes des kleinen Grenzverkehrs ist häufig, wie bekannt, von Beschwerden wegen des Anstiehs der Preise...

Bruchsal, 16. Juli. (Vandtagsabg. Wiedemann verunglückt.)

Ein bedauerlicher Unfall ist Schulinsektor und Landtagsabgeordneter Herr Wiedemann auf einem weggeworfenen Kirchstein aus...

Schweningen, 16. Juli. (Zu dem Großfeuer.)

Das Großfeuer, durch das, wie bereits gemeldet, ein großer Teil der alten Feuerkasse eingeeicht wurde, hat einen Schaden von unter 200 000 M verursacht...

Heidelberg, 16. Juli. (Ertrunken.)

Am Dienstag abend ertrank beim Baden im Neckar der 19 Jahre alte Fahrmann Kraus...

Forbach (A. Gernsbach), 16. Juli. (Schweres Explosions- und Mordverbrechen.)

Am Montag, 14. d. M., wurde in Forbach ein Mordverbrechen begangen...

Forbach, 16. Juli. (Das zweijährige Schicksal des Buchbinder-Kindes.)

Das zweijährige Schicksal des Buchbinder-Kindes, das im März 1922 in Forbach vermisst wurde...

Die Furcht vor einer in Aussicht stehenden Operation hatte das Mädchen in den Tod getrieben.

Triberg, 16. Juli. (Eine Kindesleiche aufgefunden.) Vor wenigen Tagen wurde neben dem Bahngelände auf der Straße Triberg-Sommerau...

Singen, 15. Juli. (Zu dem Autounfall.)

Der bei dem Autounfall in Singen am Sonntag schwer verletzte 22-jährige Feuerwehrmann ist in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Juli 1924.

31 Millionen Stück neue Silbermünzen.

Die Prägung der neuen Münzen ist im Juni besonders bei den Silbermünzen gesteigert worden. Während es am Anfang des Monats noch nicht 10 1/2 Millionen Stück zu 3 Mark gab...

Beim Baden im Rheine ertrunken ist gestern vormittag der 24 Jahre alte Elektrotechniker Willy Schoch von hier...

Landwirtschaftsausstellung in Karlsruhe. Die Ausstellung der Großen Landesausstellung für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte...

Das 30-jährige Geschäftsjubiläum begeht dieser Tage die Firma Eugen von Steffelin, Spediteur, Amtliche Frachtausschreiber, Expedition, Möbeltransport, Lagerhaus und Posthalterei...

Stadgarbentanz. Am Freitag abend, den 18. Juli d. J., abends von 8-10 1/2 Uhr...

Im Rasse Odeon findet heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr ein großes Sonderkonzert statt. (Siehe Anzeige.)

Konzert des Berliner Mozart-Jugendchores.

Auf ihrer Ferienfahrt durch Deutschland besuchte uns gestern der Berliner Mozart-Jugendchor, eine Vereinigung stimmbegabter Volksschüler und Schülerinnen...

Diese Besichtigungen wurden aber bereits nach dem ersten Liebes- dem Gebet aus der Oper „Freischütz“ von Carl Maria von Weber...

Wenn liberal in dieser zielbewussten und wirklich künstlerischen Art der Schulgestaltung, oder sagen wir besser der deutschen Volksschule...

An die Leistungen des Chores darf man einen ersten künstlerischen Maßstab anlegen. Die Stimmen sind durchweg sehr klar und schön...

Besondere Beachtung verdienen die klaren und mit viel Gefühl für die Schönheit unserer Sprache vorgetragenen Deklamationen.

Eigenartig wirkte „Der Glodenquers von Breslau“ von Wilhelm Müller, eine etwas äußerliche Ballade, in der Darbietung durch einen Sprecher...

Einmal der Knaben sprach am Ende des Konzertes gewandt den Dank des Berliner Mozart-Jugendchores aus für die herzliche Aufnahme und die lebenswürdige Gastfreundschaft in Karlsruhe.

Wanzolin Marke „A.S.“ das beste Wanzen-Vertilgungsmittel; gewährt eine absolut sichere Brutverrichtung. Erhältlich in Flaschen von 50 J an. Chem. Fabrik der D. V. G. U. Anton Springer, Rellingstraße 51, Telefon 2340.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 16. Juli. Der vierte Fall, der das Schwurgericht beschäftigte, betraf wiederum Verfehlungen bei Ablegung eines Eides. Vier Personen saßen auf der Anklagebank...

Die Ruffler Unruhen vor Gericht.

Vor dem erweiterten oder großen Schöffengericht (zwei Berufs- und drei Laienrichter) in Freiburg begannen am Dienstag die Verhandlungen gegen 36 Angeklagte...

Während und nach diesen Vorgängen drangen immer mehr Demonstranten in das Gebäude, sobald Wachtmeister Brenner in ein Büro und von dort aus durch ein Fenster ins Freie flüchten mußte...

Schließlich wollte die Menge erzwingen, daß vier Gendarmen unter Zurücklassung der Waffen abziehen sollten, während die zwei Gendarmen, die von der Waffe Gebrauch gemacht hatten...

Diese Bedrohungen und Belagerung der Gendarmerie wurde stundenlang fortgesetzt, bis es einem größeren, aus anderen Bezirken eintreffenden Gendarmereiaufgebot gelang...

Am Morgen des 20. September, bevor der Demonstrationszug nach Ettlingen angetreten wurde, war ein größerer Trupp, nach Aufbruch einer Hofkurre, in den Gutshof des Ruffler-Gutsbesizers Baron v. Böllinsau eingedrungen...



Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Karlsruhe

Berliner Börse vom 16. Juli.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmark-Prozenten, zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Ausländische Werte, Wertbest. Anleihen, Mannheimer Börse, and Freiverkehrswerte.

Main market table with columns for various stocks and bonds, including entries like Hannov. Masch., Loth. Fortf. Com., Rhenania th. f., Union Chem. A., etc.

Mannheimer Börse vom 16. Juli.

Table for Mannheimer Börse with columns for Banken, Brauereien, Chemische Industrie, and Transport u. Versich.

Table for Freiverkehrswerte with columns for various stocks and bonds, including entries like Hoff. Kanthaus, Ludw. Sch. Manzh. Stat., etc.

Todes-Anzeige. Gestern abend 11 Uhr, ist nach kurzem Leiden, meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Wilhelmine Neck geb. Furrer im Alter von nahezu 75 Jahren sanft verschieden.

Grillen! Gutgeleit. leistungsfähige, Spezialitäten, Brauereien, etc. Vertreter. Abgebaut. Beamter mit guter Schulbildung, findet dauernden Neben-erwerb in großem Karlsruher Verlagshaus.

Köchin im vorgerückten Alter, welcher durch die Selbstverwundung gestungen wurde, keine Gehalt abzugeben, sucht Stelle als Wirtin, etc.

Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Kraftfahrer, Kaufmann, Angestellter oder sonstige Beschäftigung.

Sonnenmadel. Die wirklich gute orientalische Zigarette, den vornehmsten Feinschmecker entzückend, 23.15 Pfennige. Rainierrolen. Kleins Tabak-Zigarettenfabriken.

Wichtig für Hausbesitzer! Hausverwaltungen. Plankuch & Co. Ginge troffen einige Waggon Weizen. Mehl. 88 Wd. 98 Wd. Offene Stellen. Agenten und Sautierer.

Abgebaut. Beamter mit guter Schulbildung, findet dauernden Neben-erwerb in großem Karlsruher Verlagshaus. Fräulein oder Herr über 25 Jahre, gute Redner, sucht Stellung als Redner, etc.

Kaufmann 22 J. alt, sucht Neben-erwerb als Buchhalter, Korrespondent, etc. Buchhalter, 22 J. alt, sucht Neben-erwerb als Buchhalter, etc.

Wohnungsaussch. Geboten in Odenburg, 4-5 Zim., m. a. Zubeh. in herrl. Lage, etc. Zu vermieten. Büroraum in zentraler Lage der Stadt, etc.

Zimmern. Elegantes 2-Zimmerwohnung. Wohnzimmer. Möbliertes Zimmer. Leeres Zimmer. möbl. Zimmer. Plankuch & Co. Zitronen. 3 Stück 20 Pf. 8 u. 10 Pf. das Stück.

